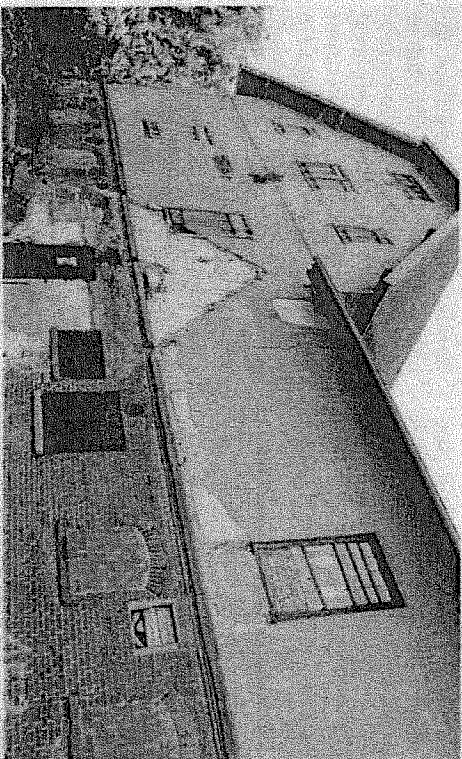


Breites Bündnis will die Stallscheune erhalten

Denkmalschutz Neun Gruppierungen laden zum Termin an der Friedrichstraße 18 in Vaihingen.

Vaihingen. „Das ist ein Denkmal, das soll erhalten bleiben“, sagt der Vaihinger Reinhard Wahl vor der Stallscheune in der Friedrichstraße 18. Die Wohnbau Oberriexingen hatte im April rund 4000 Quadratmeter Fläche zwischen der Graben- und der Friedrichstraße in der Vaihinger Innenstadt gekauft.

Dazu gehören auch die denkmalgeschützten Gebäude Friedrichstraße 20 und 18. „Wir wollen das Gebäude erhalten und sanieren. Die Substanz ist gut und es lohnt sich auch“, so Kim Hasenhüttl, Geschäftsführer der Wohnbau Oberriexingen (WO), zu Haus Nummer 20. Anders sehe es mit der benachbarten, ebenfalls leerstehenden Scheune aus, die aber auch unter Denkmalschutz steht (Friedrichstraße 18). „Da hoffen wir, dass der Denkmal-



Die Stallscheune von Westen aus gesehen.

Foto: Sabine Rucker

schutz aufgehoben wird“, sagt der WO-Chef. Hier sei die Substanz sehr schlecht, das Gebäude mehr oder weniger einsturzgefährdet. Ein Zusammenschluss aus neun

Gruppierungen macht sich nun für den Erhalt der Stallscheune stark. Reinhard Wahl hat in deren Auftrag eine 15-seitige Stellungnahme verfasst, die sich anhand

von zahlreichen Kriterien mit der Frage des Erhalts des Gebäudes befasst.

Wahl, Vorsitzender des Vaihinger Geschichtsvereins, kommt zu folgender Bewertung: „Die vorliegende Stellungnahme belegt eindeutig die Richtigkeit der Entscheidung des Landesdenkmalamtes aus dem Jahr 1985.“ Daraus ergebe sich das Ziel, das Denkmal dauerhaft zu erhalten, sagt er. „Das Argument, die Stallscheune sei ‚einsturzgefährdet‘ und müsse deshalb abgerissen werden, wird von den Auftraggebern dieser Stellungnahme deutlich zurückgewiesen. Selbstverständlich weist das Gebäude Schäden durch Instandhaltungsrickstau auf. Diese sind aber reparabel im Rahmen des üblichen Aufwands, der bei der Instandsetzung von Kulturdenkmälern anzusetzen ist, die

viele Jahre nicht genutzt wurden“, heißt es im Vorwort. Nach Kenntnis von Stephan Sure von der unteren Denkmalschutzbehörde bei der Stadt Vaihingen sei in diesem Fall bislang kein Antrag zur Aufhebung des Denkmalschutzes gestellt worden.

„Wir können alle froh sein, dass der Investor so mutig ist, das in die Hand zu nehmen“, sagt Prof. Gustl Lachenmann, Praktikonsvorsitzender der BbV (Bürgerbewegen Vaihingen) im Vaihinger Gemeinderat, zum Gesamtprojekt. Für ihn persönlich sei die Entwicklung dieser innerstädtischen I-A-Lage wichtiger als die Scheune, falls hier die Kosten explodierten, meint Lachenmann. Britta Lorenz von Konsenz findet es super, dass der Bauträger eine Bürgerbeteiligung angekündigt hat.

strl

Eine Stallscheune wird zum Aufreger

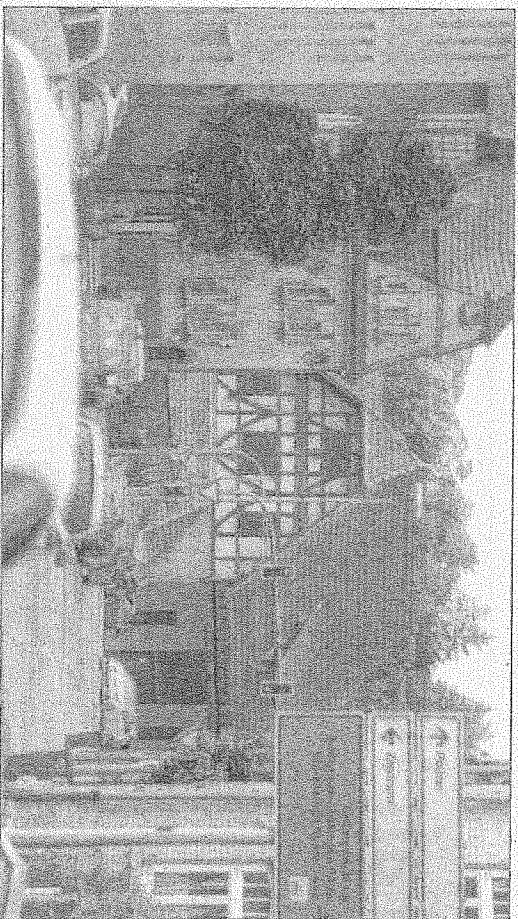
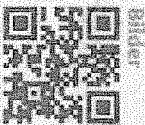
Vaihinger Bürgerinitiative will den drohenden Abriss des denkmalgeschützten Gebäudes verhindern

VAIHINGEN (pm/md). In der Nachbarstadt Vaihingen gibt es einen neuen Aufreger: Nach der hitzig geführten Debatte um eine Bebauung des Enflie-Areals, die mit einem Bürgerentscheid endete, der ein von der Stadt gepflanztes Geschäftshaus mit Wohnungen auf dem Areal kippte, haben sich unterm Schloss Kaltenstein erneut verschiedene Akteure zusammengeschlossen, um eine seit 1985 denkmalgeschützte Stallscheune in der Innenstadt, die einst zu einem Gutshof gehörte, vor dem drohenden Abriss zu bewahren. Die Wohnbau Oberriexingen will die Fläche, auf dem unter anderem die Scheune steht, bebauen.

Bei der Initiative, die insgesamt aus neun Gruppierungen besteht, sind unter anderem auch die Bürger-Gärten-Bewegung und die Liste „Bürger bewegen Vaihingen“ mit im Boot, die sich im Zuge der Debatte um das Enflie-Areal gegründet hatten. Die Liste hat bei der jüngsten Kommunalwahl aus dem Stand vier Mandate errungen. Auch den Schwäbische Heimatbund Regionalgruppe Stromberg/Mittlere Enz, die Vaihinger Gesellschaft für Stadtgeschichte, die Vaihinger Aktion Innenstadt und der Ortsverband der Grünen machen gegen einen möglichen Abriss des markanten Gebäudes mit der Hausnummer 18 mobil, das sich an der Friedrichstraße befindet und dort wohl kurz nach

1900 errichtet wurde. „Der Investor Wohnbau Oberriexingen plant zwischen der Graben- und der Friedrichstraße in Vaihingen eine umfangreiche Neubebauung“, erklärt Reinhard Wahl, der für das Bündnis eine ausführliche Stellungnahme zum Wert der Stallscheune ausgearbeitet hat. Sein mehrseitiges Papier bescheinigt dem Schober einen ortsbildprägenden Charakter einen hohen historischen Wert und gestalterisch eine besondere Qualität.

Die Wohnbau Oberriexingen hat die rund 4000 Quadratmeter Fläche zwischen der Graben- und der Friedrichstraße in der Innenstadt gekauft, um diese zu entwickeln. Deshalb droht nun laut Wahl auch der Stallscheuner des ehemaligen Gutshofs Engel der Abriss. Gegen eine Bebauung der angrenzenden Freifläche des ehemaligen Gutshofs hat das Bündnis nichts – im Gegenteil: „Vaihingen benötigt dringend einen weiteren Lebensmittelmärkte im nahen Umfeld“, Vaihingen dringend weiteren Wohnraum. „Allerdings müsse die unter Denkmalschutz stehende Scheune erhalten bleiben.“ Das Argument, die Stallscheune sei „einsturzfähig“, und müsse deshalb abgerissen werden, wird von den Auftraggebern dieser Stel-



Abriss folgt auf Abriss: Die Debatte um eine Scheune hat ein Vorspiel. Die städtische Scheune ist von der Hans-Krieg-Straße aus gut sichtbar. Links davor steht das Gutshaus, das ebenfalls unter Denkmalschutz steht und saniert werden soll.

lungnahme deutlich zurückgewiesen“, schreibt Wahl. Der Investor hofft hingegen darauf, dass der Schutzstatus aufgehoben wird. Dies könnte dann passieren, wenn ein Erhalt der Scheune dem neuen Besitzer aus wirtschaftlichen Gründen nicht zumutbar wäre.

Dass die Stallscheune jetzt in den Fokus einiger Vaihinger Gruppierungen gerückt ist, hat laut Wahl eine Vorgeschichte. Für Neubauprojekte seien in der Stadt bereits der Gutshof Bausch, die Gaststätte Wilhelmshöhe (auf der zurzeit Wohnungen entstehen), ein historisches Bahnhofssozial wie der daran angrenzende ehemalige Kinosaal abgerissen worden. Insbesondere Letzteres habe in Vaihingen hohe Wellen geschlagen, so Wahl.

„Brisant ist das neue Vorhaben, weil jetzt erstmals ein Denkmal berührt ist“, heißt es vom Verfasser der Stellungnahme, der unterm Kaltenstein regelmäßig Stadtführungen anbietet und Vorsitzender der Vaihinger Gesellschaft für Stadtgeschichte ist. Wahl räumt ein, dass die Scheune durch einen „Instandhaltungsrückstau“ durch einen „Instandhaltungsrückstau“ Schäden aufweise. „Diese sind aber reparabel im Rahmen des üblichen Aufwands, der bei der Instandsetzung von Kulturdenkmälern anzusetzen ist, die viele Jahre nicht genutzt wurden.“ Für das Gebäude müssten Nutzungskonzepte her, so Wahl, der im Namen der Initiative lobt, dass der Investor das Gutshaus an der Ecke Friedrichstraße/Franckstraße denkmalgerecht sanieren wolle.